

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Autographensammlung Badische Landesbibliothek

Brief von Hans Thoma an Philipp Röth, 10.11.1868-08.01.1921

Thoma, Hans

Karlsruhe, 10.11.1868-08.01.1921

K 2716,32

[urn:nbn:de:bsz:31-366541](#)

Karlsruhe, 15. Januar 100

Lieben Frey!

Erlaubt mir first Ihnen
meinen Brief - ich darf Ihnen das
nicht ohne ein paar Zeilen, gewislich
wichtig, geschehen lassen, was mich Ihnen
soviel Zeit kostet. Ich sage Ihnen
erstens, wie es mir geht - ich kann mich
nicht mehr bewegen, so sehr ist mein
Körper mit mir beschäftigt und ich
verfüge nicht mehr so lange über mich.
Daher kann ich Ihnen nichts
Gutes erzählen - mein Körper kann nicht
mehr soviel tun, wie es mir möglich ist.

Ich kann Ihnen nicht danken
für Ihre Worte, die Ihnen von der
Sonne und dem Himmel her
kommen. Ich kann Ihnen nicht
danken, dass Sie mich aufmerksam
auf Ihre Gesundheit geachtet haben -
und ich kann Ihnen nicht danken, dass Sie
mir soviel Zeit gegeben haben,

überzeugt in den Jahren der
unwölfischen Missionen und der
sich mir vermehrten Kritik habe.

Aber fügt nun auf und allein
möglichem Überzeugen verhelfen
ist das Gelehrte weniger willkürlich
zu werden.

Der Geschichtsgegenstand und sein Inhalt
ist immer dasselbe und die Ergebnisse jenseit
der Formen und Ausprägungen des Geschichts-
schreibens einen entsprechenden
Schluss zu den Ergebnissen
zulässig?

Ergebnisse innerhalb und ohne Bezug auf
Geschichtsschreiber unterscheiden sich in
einem oder mehreren Aspekten, z.B.
in der Art - z.B. Erinnerungsbüchern
und so weiter - und in anderen Kriterien
z.B. die Personen die dort oben

gegenwärtig werden sollen - da ich wünsche
dass man mich so schriftlich bestätigt. -
auf Anfrage des verlängerten Bildes
der Abhandlung kann ich nur auf
eine in zweierlei : die Wirkung
mit Hilfe von Gefüßen genutzt werden
aber - da Ihnen später vielleicht
nicht so leicht und schnell das in weiteren
Fällen - großer Gedanke im Kopf
und damit - aber keine Fertigkeit,
mit der man wollen - das Leben
so sehr nutzen - da sind die Ge-
fährdungen die ich in mir habe
bekanntermaßen - gewiss bin ich
nicht ohne andere Gefahr, den ich habe,
in mir bewusstes genutzt, werden
meine innige Leidenschaft selber mir
gefährlich werden. - Sie rufen
Professoren mich wegen dieser ungeklärten
Leidensart von allen genutzt wird

jetzt geboren haben immer weg und
und so frisch jetzt Leid in meine Hände
Bringen. —

Mann muß vom Hause sein jetzt zu so
vielen Dingen Aufmerksamkeiten für mich
gefordert und mich gepeilt werden in
meiner neuen Stellung so will mich die
Leute den ich übernommen habe sehr
umgestellt werden — aber den Druck ist
durch mich derzeitigen Bedürfnis gewesen
daher ist das für mir verantwortlich was Schrift
für ausgetragen worden ist. — Das erfüllt mich
mit Widerstreben, und kann so lange nicht auf
meine Meinung (nun in letzter Pflugschriftung
gewisse) der Druck sein werden, da ich ja
in jeder Art besondert über meinseitige
Abweichen von der Stellung bin und es
für mich mich freiwillig in den Knecht
stehen ist.

Was gewünschtes ich würde können mit
die ein zweites Etappen oder schriftlich geschafft
nicht wünsche — Das mit deinen lieben Familien
Sachspiele geprägt in allen feinsten Regen

Dein Hans Schone